

# Good News

## Kabarettist Uli Masuth in der Kulturtenne

st **Damnatz**. Ein diesiger Abend im November – die Kulturtenne Damnatz ist bis auf den letzten Platz besetzt. Der Kabarettist Uli Masuth verspricht einen Abend unter dem Titel „Und jetzt die gute Nachricht“. Liegt es an diesem Titel, warten wir alle darauf, endlich mal wieder eine gute Nachricht zu hören? Und die gibt es an diesem Abend reichlich, die Frage ist eben nur, für wen. Sollte man sich freuen, dass Kriege inzwischen umweltfreundlicher werden, weil ein britischer Konzern biologisch abbaubare Munition herstellt? Oder Panzer-Fahrzeuge mit weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß? Oder freut man sich lieber über Frau Merkels „Willkommenskultur“? Das ist immerhin eine schöne, menschliche Geste und gilt erst mal für alle, außer für Edward Snowden natürlich.

Vielleicht sollte „der Westen“ mal aufhören, die Meere leer zu fischen oder subventionierte Lebensmittel (unsere Überproduktion) in arme Länder zu exportieren und damit Fischer und Bauern ins Elend, also zur Flucht zu treiben? Und dann noch diese Waffenexporte, etwa nach Saudi Arabien, von wo sie ziemlich direkt in den Arsenalen des IS landen. Wie man es auch dreht: „Man schießt deutsch!“ Und das ist schon wieder eine gute Nachricht – für die Rüstungsindustrie zumindest.

Und die Bürger nehmen Flüchtlinge, irgendwo am Stadtrand, gerne in Kauf, so lange man seine Zweitwagen, das Eigenheim und die regelmäßigen Urlaubsreisen nicht aufgeben muss, oder? Solche

und andere Themen handelt Uli Masuth ganz unaufgeregt im Plauderton, gerne mit einer lockeren Klaviermelodie unterlegt, ab. Und wenn er mal über den „Mautobahn-Minister Dobrindt“ spricht, zitiert er Mark Twain, sinngemäß: „Man kann schweigen und damit dumm erscheinen. Man kann auch reden und die letzten Zweifel ausräumen.“ Das sitzt und ist nicht der schwere Empörungssäbel, das ist Florett gepaart mit einer gehörigen Prise Sarkasmus.

Manchmal reicht es aus, einfach zu zitieren: Der allseits verehrte Finanzminister findet es „ärgerlich“, dass alle Jahre wieder gut 1,5 Billionen Euro durch kreative Steuervermeidung großer Konzerne in den EU-Kassen fehlen. Aber wenn die „faulen Griechen“ 4,7 Milliarden Euro zu wenig sparen, dann würde er für diese „Peanuts“ auch mal eine Staatspleite riskieren. Und weil Uli Masuth ein gründlicher Mensch ist, hat er durchgerechnet, wie viele Flüchtlinge gut versorgt werden könnten, wenn nur alle Großverdiener aufhören würden, ihren jeweiligen Staat „um die fälligen Steuern zu besch ...“

Er hat nichts gegen Applaus, sagt er zu Anfang, aber der kommt erst am Ende, dann aber kräftig. Vorher wird manchmal gelacht, manchmal geklatscht, aber hauptsächlich konzentriert zugehört. Das schafft nicht jeder: Einen ganzen Abend „ohne Schadenfreude, ohne Reue, und – ganz wichtig in Zeiten von Ressourcen-Knappheit – Sie lachen nachhaltiger“, sagt er. Und das war auch eine gute Nachricht.